

### Aus dem Inhalt:

Modellbau in Variationen	
Minensuchboote M 40 .....	Seite 1
Impressum .....	Seite 1
Küstenwachboote	
BG 22 + BG 23 .....	Seite 2
Engl. Zerstörer J-K-N Klasse ...	Seite 3
Bell UH-1D .....	Seite 3
Fotospaziergang YAMATO .....	Seite 4
Werftjournal .....	Seite 6
Feldbahn .....	Seite 6
Z13 »ERICH KOELLNER« .....	Seite 7
Verbleib Tarantul-Klasse .....	Seite 8

Die CFM-Hauszeitung erscheint in unregelmäßigen Abständen und ist für den Bezieher kostenlos.

### Impressum

Herausgeber:  
CFM-Verlag  
Stahlgruberring 53  
81829 München

Verantwortlich für den Inhalt:  
Michael Müller  
Telefon bei MM-Druck:  
089/421-95 oder -96  
Telefax:  
089/421652  
Druck:  
MM-Druck GmbH

Fotosatz & Gestaltung:  
MTP-Studio Thomas Pleiner

## Modellbau in Variationen

Mit dem Minensuchboot des Kriegsmarinetyps M40 wurde ein Bausatz entwickelt, der mehreren Ausrüstungszuständen und Bestimmungszwecken die durch das Vorbild gegeben waren, gerecht wird. Aus diesem Bausatz kann ein Modell gebaut werden, das tatsächlich existiert hat. Bei etwa 136 Schiffen von diesem Typ, erbaut auf verschiedensten Werften zwischen der Ostsee und Frankreich, kann man sicher sein, daß unzählige Versionen im Einsatz waren.

Unser Verlag war bei diesem Bausatz bemüht, möglichst viel aus dieser Palette abzudecken. Es kann zum einen die geplante Grundversion (die aber nicht zum Einsatz kam), sowie die Version mit verstärkter Flakbewaffnung (die häufigste Variante), und auch die Version »Kampfboot« gebaut werden. Als »Kampfboot« waren circa 10 Boote gebaut worden. Während des Krieges wurden natürlich zahlreiche Umrüstungen vorgenommen. Ein Teil der Boote wurde mit dem Radar »Hohentwiel« zusammen mit dem Luftbeobachtungsradar »Sumatra« ausgestattet. Diese Ausrüstung war auch einzeln - »Sumatra« oder »Hohentwiel« - anzutreffen und wurde sogar wegen fehlerhafter Anzeigen wieder von Bord gegeben. Auch bei der Flak-Bewaffnung war das Sortiment buntgemischt: So war die Oerlikon 1,2 cm als MG zwar grundsätzlich für alle Boote, als Einzel wie auch als Doppel,

vorgesehen, doch wurde der Einbau nicht immer vollzogen. Daneben war natürlich jeder Kommandant wegen der ständig zunehmenden Bedrohung aus der Luft bestrebt, möglichst viel an Flak, egal welcher Herkunft, an Bord zu haben.

Herr Siegfried Bayer, einziger Überlebender von M 469, schrieb mir, daß auf diesem Boot vorne auf der Back ein 8,8 cm Geschütz ohne Scgutzschild montiert war. Seitlich auf dem Hauptdeck war je ein RAG (Raketen-Abschuß-Gerät) eingebaut. Damit wurden primitive Raketen, drahtgelenkt oder frei, verschossen. Auf dem Achterdeck befand sich eine 10,5 cm SK im Schutzschild. Auf den mittleren Aufbauten befanden sich zeitweise zwei 2 cm Vierling. Eingesetzt war M 469 im Gebiet des Ärmelkanals und wurde durch einen Lufttorpedoin der Nähe der Scheldemündung versenkt.

Geschätzte Modellbauer, aus diesen kurzen Ausführungen können Sie entnehmen, daß wahrscheinlich keine zwei Boote des gleichen Typs wirklich gleich aussahen.

Nach dem Kriege wurden sie Boote von den Siegermächten zuerst nummeriert und je nach Werftkapazität auch entwaffnet. Alle brauchbaren Boote wurden - mit ziviler Besatzung - zum Räumen der sehr zahlreich vorhandenen Minenfelder eingesetzt. Wegen der soliden und einfachen Bauweise, auch Ersatzteile konnten noch



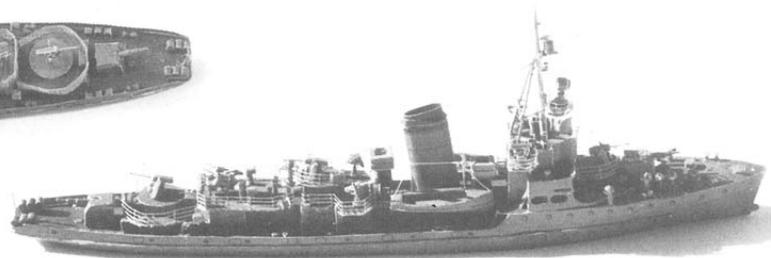
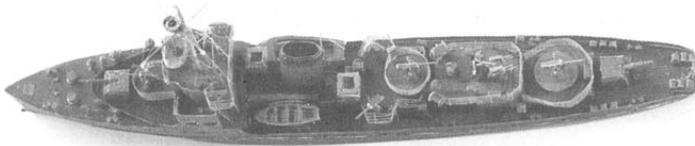
beschafft werden, blieben diese Boote noch lange im Dienst. In Italien und Frankreich wurden sie zu zahlreichen Flottendiensten wie Versorgung, Tauchrettung, Fahrwassermarkierung und vielem mehr herangezogen.

Die Deutsche Bundesmarine übernahm fünf dieser Boote als Grundstock für die neue Marine. Sie wurden mit dem Aufbau der neuen Minensucher der »Lindau«-Klasse, etwa Mitte der 60-er Jahre, aus dem aktiven Dienst genommen. In

Rumänien wurden nach den alten Plänen diese Schiffe sogar neu gebaut und in die Rumänische Marine eingegliedert.



Dem Bausatz wurden große farbige Flächen mitgegeben um dem Modellbauer viele Möglichkeiten der individuellen Gestaltung zu geben.



## Soeben erschienen: Die Küstenwachboote BG 22 und BG 23

Unter dem Thema »Schwerter zu Pflugscharen« sind diese beiden Boote Anfang Februar 1996 in unserem Verlag erschienen. Das Küstenwachboot BG 22 erhielt vorne auf der Back noch eine alte 4 cm Bofors aus Marinebeständen, BG 23 wurde völlig ohne Bewaffnung fertiggestellt. Ursprünglich waren diese Schiffe, drei fertiggestellt, eines im Bau, Raketenschiffe der DDR-Volksmarine. Somit eine kleinere Ausgabe der »Tarantul«-Klasse.

Im Zuge der Vereinigung beider deutscher Staaten wurden diese Schiffe vom Bundesinnenministerium übernommen und zunächst völlig entwaffnet. Zusätzlich wurden diese Schiffe völlig (einschließ-

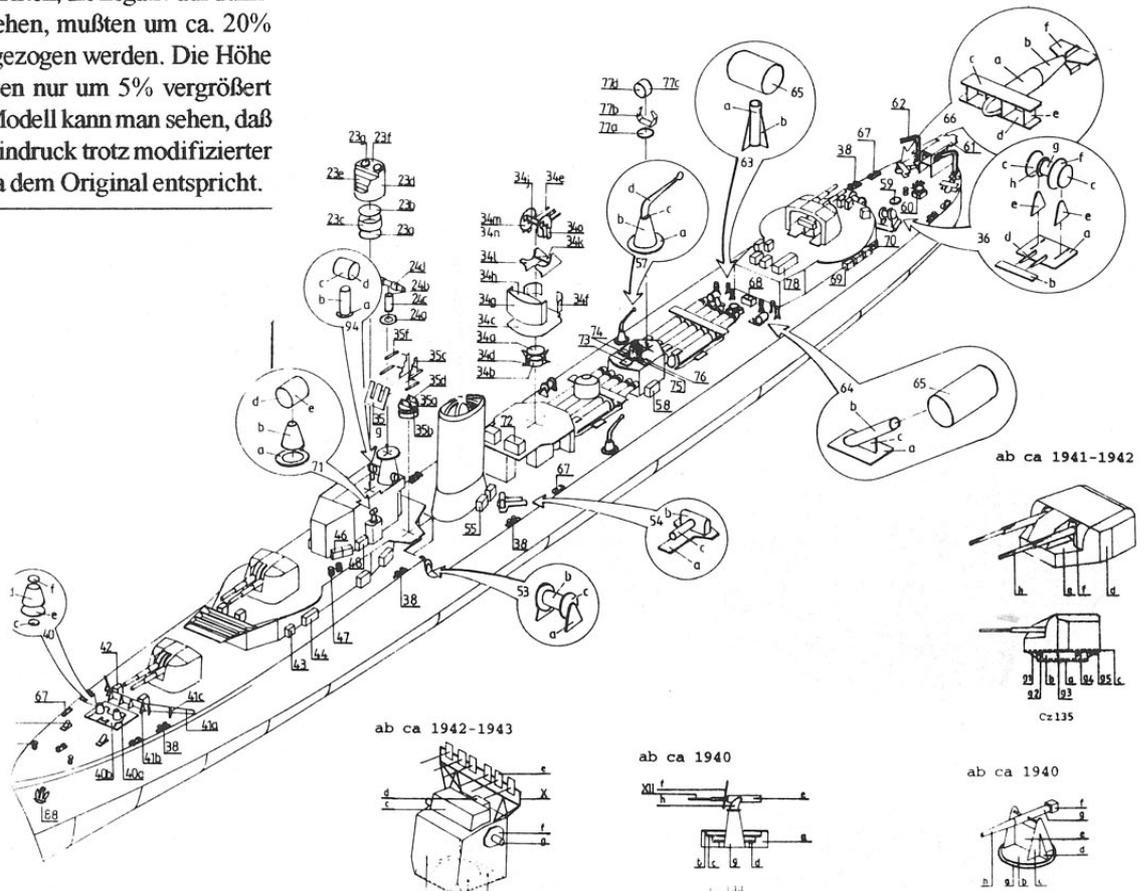
lich der Maschinenanlage) entkernt und für die zivile Nutzung neu aufgebaut. Dies geschah im Rahmen von ABM-Maßnahmen ausschließlich auf Ostsee-Werften.



## Negativschriften am Modell

Bei der Farbauszeichnung der Küstenwachtschiffe stellte sich heraus, daß die Schriften am Schiff und auf den Bordwänden vom Original übernommen in der Verkleinerung optisch viel zu schmal ausfielen. Die Schriften, die negativ auf dunklem Grund stehen, mußten um ca. 20% in die Länge gezogen werden. Die Höhe mußte hingegen nur um 5% vergrößert werden. Am Modell kann man sehen, daß der optische Eindruck trotz modifizierter Schrift in etwa dem Original entspricht.

## Die englischen Zerstörer der J-K-N-Klasse, oder Variationen Teil 2



Diese Zerstörer wurden nach der aufwendigen »Tribal«-Klasse gebaut. Es sollten einfachere Großzerstörer mit starker Torpedobewaffnung und niederem Design entstehen. Von dieser Klasse wurden insgesamt 24 Schiffe gebaut. Sie wurden auf allen Kriegsschauplätzen eingesetzt und hatten die ganze Wucht des Krieges von Anfang an zu tragen. Im Verlauf der Kampfhandlungen wurden 14 Zerstörer vernichtet. Schon bald nach der Indienststellung stellte sich heraus, daß die Flak-Bewaffnung völlig unzureichend war. Die wenigen Geschütze konnten die feindlichen Flugzeuge kaum an deren Angriffen hindern. Es mußte schon ein Glückstreffer sein, um ein Flugzeug zu beschädigen oder gar zu vernichten. Nicht nur deshalb sondern auch wegen geänderter Einsatzbedingungen wurde der achtere Torpedosatz sehr schnell von Bord ge-

nommen und durch eine großkalibrige 10,2 cm Einzellaufette ausgetauscht. Neben dem achteren Scheinwerferstand wurden dann rechts und links Podeste angebaut und mit 2,0 cm Oerlikons ausgestattet. Weitere Flak-Geschütze wurden auf der Brücke und auf dem Oberdeck montiert - wo es nur irgend möglich war. (Siehe auch im CFM-Verlag erschiener Zerstörer »Orkan« der M-Klasse) Dieser ist der unmittelbare Nachfolger der J-K-N-Klasse und zeigt den Ausrüstungsstand gegen Ende des Krieges. Bei der J-K-N-Klasse war es sehr schwierig, die Feuerleitung auf der Brück umzubauen, sodaß das neue Gehäuse mit dem Radar Typ 285 nur sehr selten gefahren wurde. Die modernen Doppeltürme mit Halbautomatik wurden nur eingebaut, soweit diese Geschütze überhaupt zur Verfügung standen. Alle diese Teile inklusive der

Ursprungsausführung sind im Bausatz enthalten. Erscheinungstermin: Ende März 1996

## BELL UH-1D



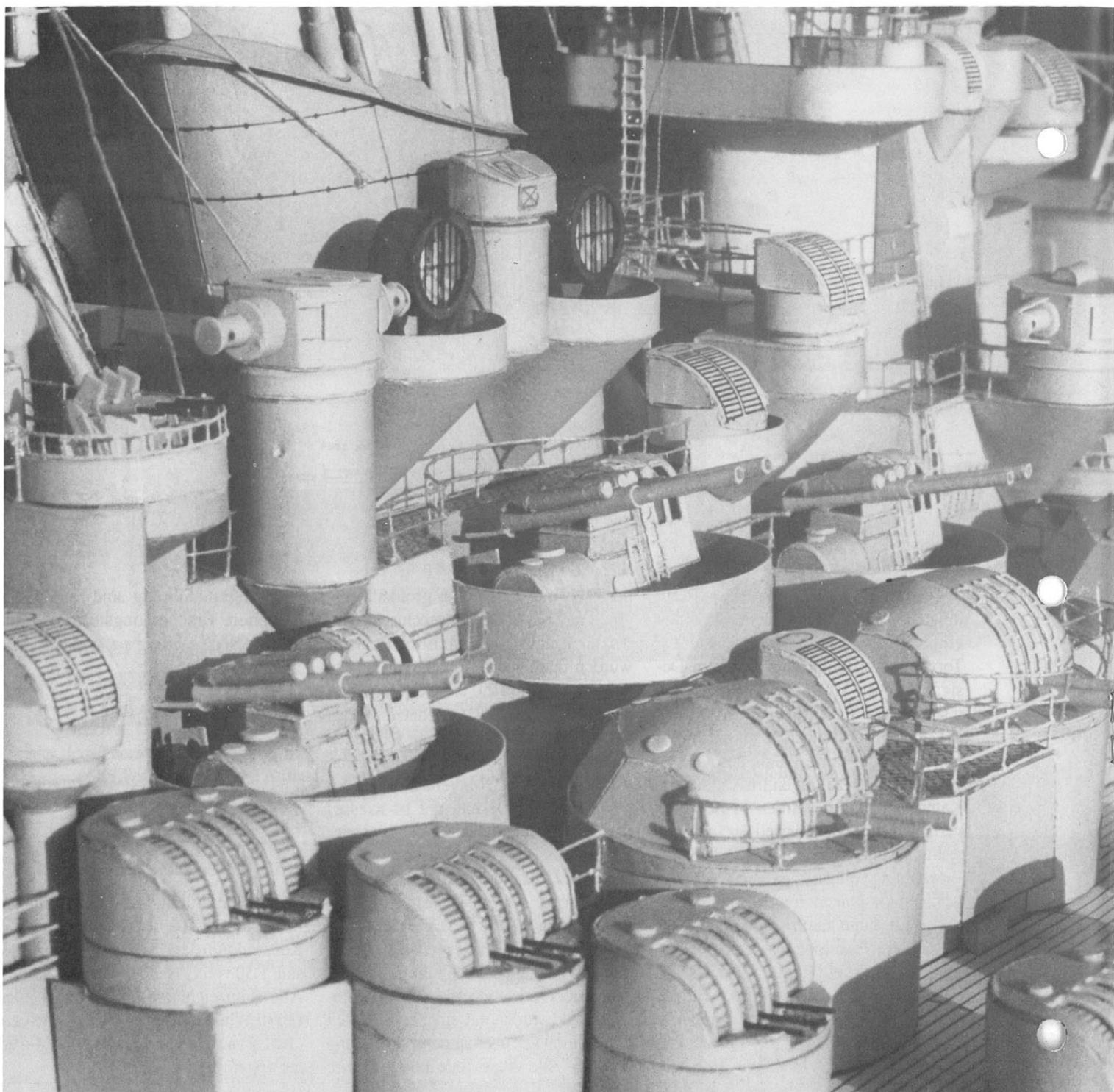
Durch Vermittlung von Herrn Winkler, Mannheim wird der CFM-Verlag die Konstruktion der BELL UH-1D im Maßstab 1:50 von G. Neubert veröffentlichen. Alle Reinzeichnungsunterlagen wurden Herrn Winkler übergeben. Bauanleitung und Farbauszüge werden vom CFM-Verlag angefertigt.

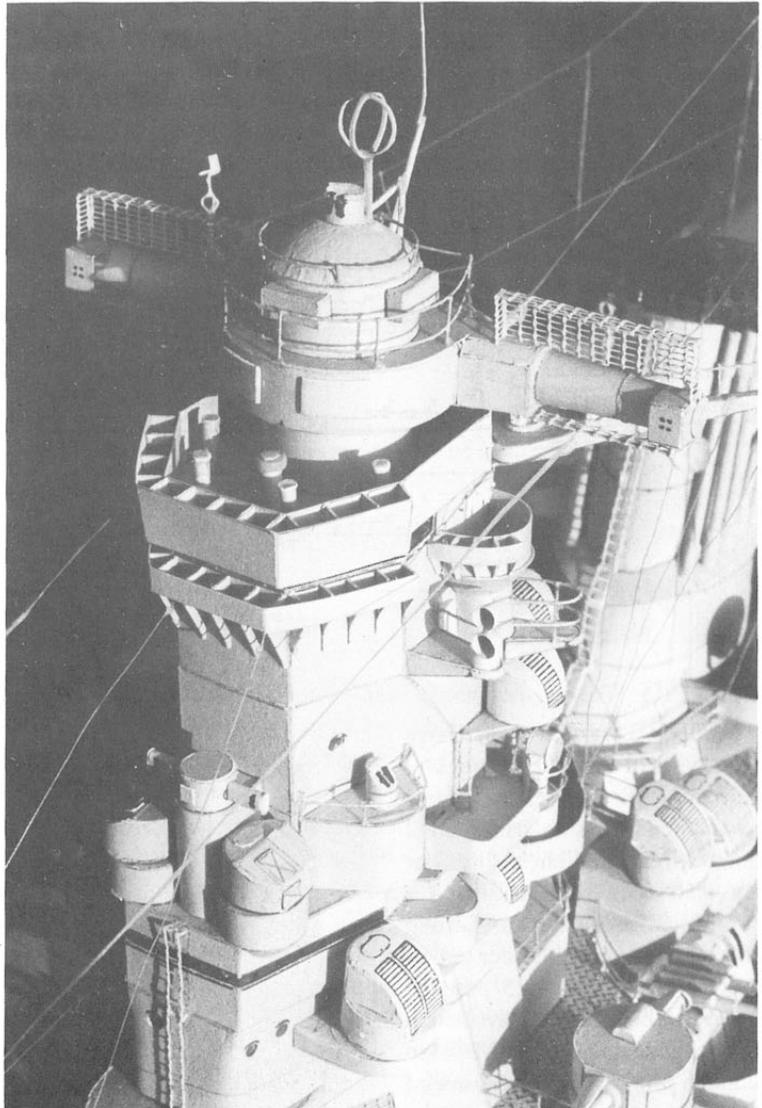
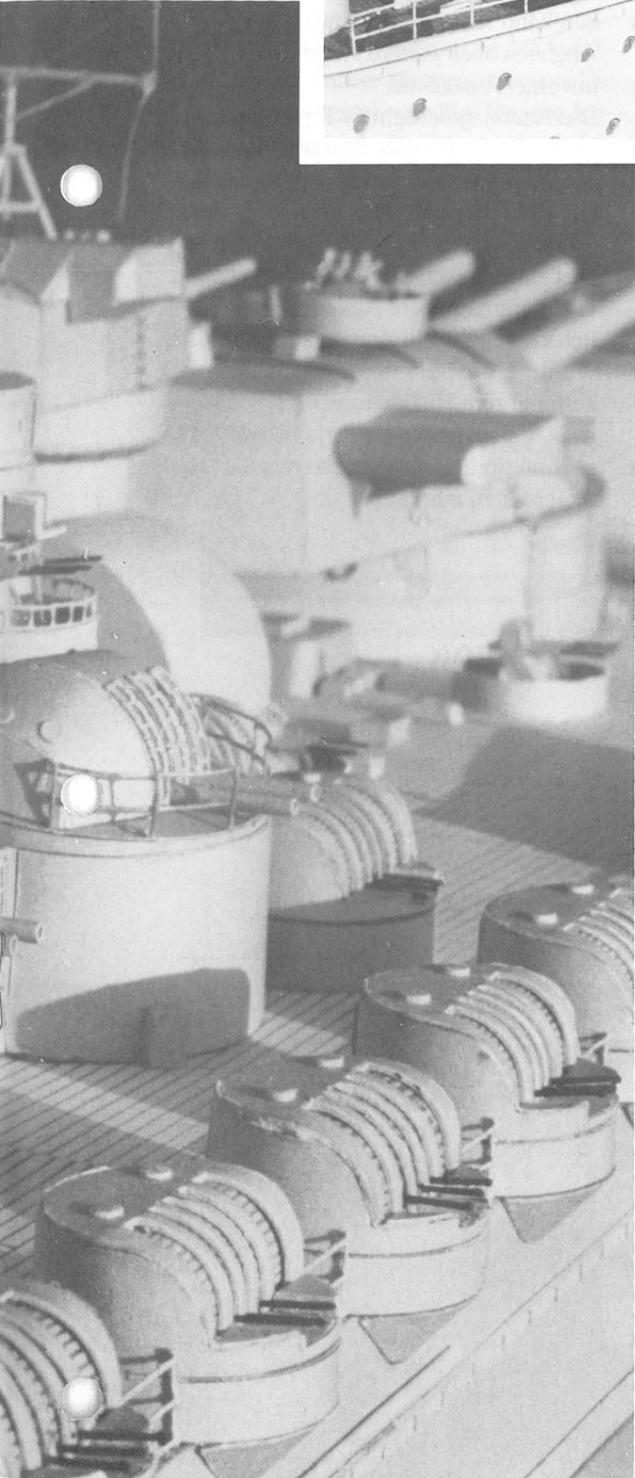
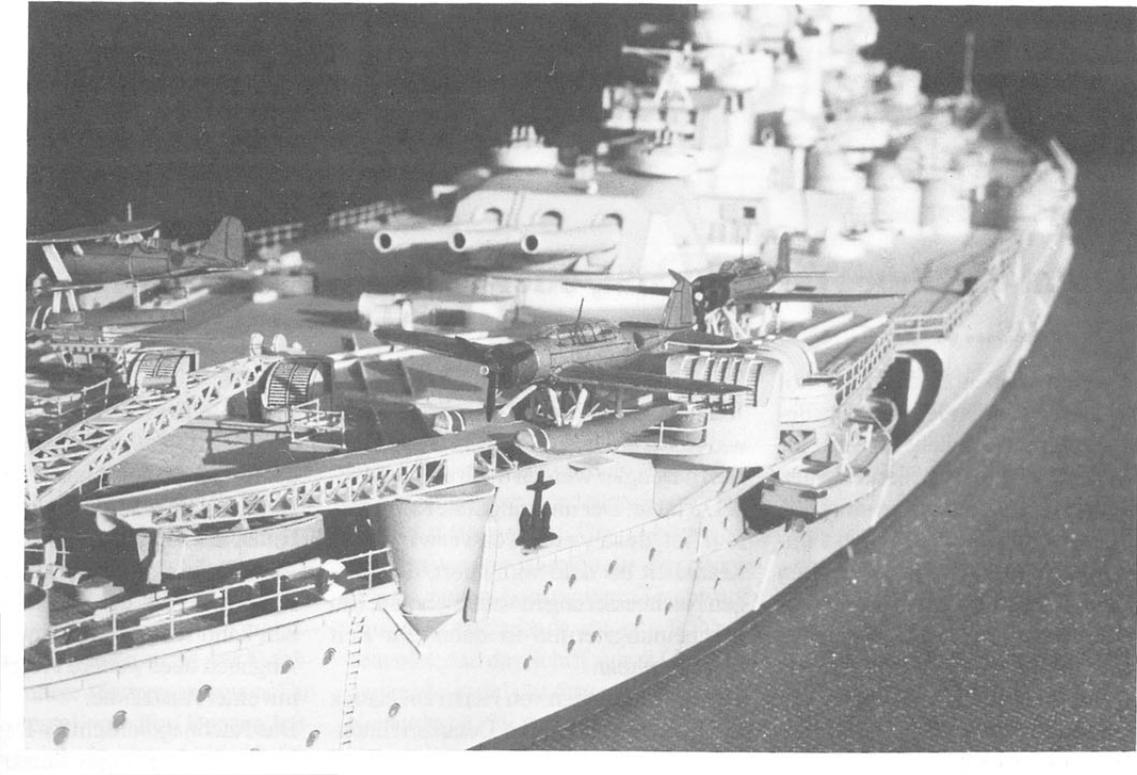
## **Augenspaziergang auf Schlachtschiff »Yamato«, erbaut von Dipl. Ing. Rainhard Lachmann, Salzburg**

Zu diesem Modell und den Fotos schreibt uns Herr Lachmann unter anderem: Nach ungefähr einem Jahr habe ich den Bau der »Yamato« nun abgeschlossen. Veranlaßt durch die umfassende Darstellung im Buch »Anatomy of the ship - Yamato« habe ich Details hinzugefügt oder Bau-

gruppen geändert. So bestehen jetzt die 25mm Drillinge mit den Rohren aus je 19 Teilen, die 127mm Flak aus 30 Teilen. Insgesamt läßt sich das Modell gut bauen, die Papierqualität ist gut, die Farbe macht jede Verformung mit und ist auch unempfindlich gegen Lösemittel. Inse-

samt halte ich das Modell für wesentliches Stück in der Dokumentation des Kriegsschiffbaus, stellt es doch das größte und eines der exotisten Schlachtschiffe dar - jedenfalls ist es das aufwendigste unter meinen 130 Modellen geworden.



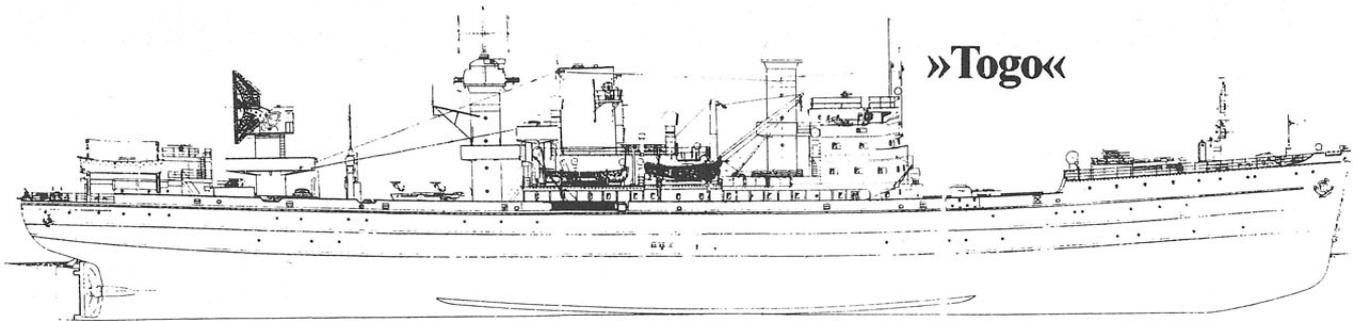


## Aud dem eigenen Werftjournal, oder was wurde aus...

Konstrukteure kann man durchaus mit Schriftstellern oder dergleichen künstlerischen Spezies vergleichen. Als Verleger muß man natürlich mit solchen Talenten äußerst behutsam und schonend umgehen - aber auch das eigentliche Projekt immer im Auge behalten. In den letzten Ausgaben der Hauszeitung wurden Flugzeuge von Herrn Hauck und Fahrzeuge von Herrn Ballnat und Herrn Albrecht angekündigt. Als konkretes Projekt war der Monitor »Novgorod« bereits im Entstehen. Weitere Projekte waren das Minensuchboot Typ M 40, die englischen Zerstörer der J-K-N-Klasse und die KuK Rapidkreuzer der Helgoland-Klasse. Erschienen sind: das Minensuchboot Typ M 40 (siehe Seite 1 dieser Ausgabe) und die J-K-N-Klasse (siehe Seite 2 dieser Ausgabe). Völlig überraschend - und daher Dank an den Konstrukteur Wolfgang Dreyer aus Süsel - konnten die Küstenwachschiffe BG 22 und BG 23 erscheinen. Die »Novgorod« wurde von einem tschechischen Konstrukteur fertiggestellt.

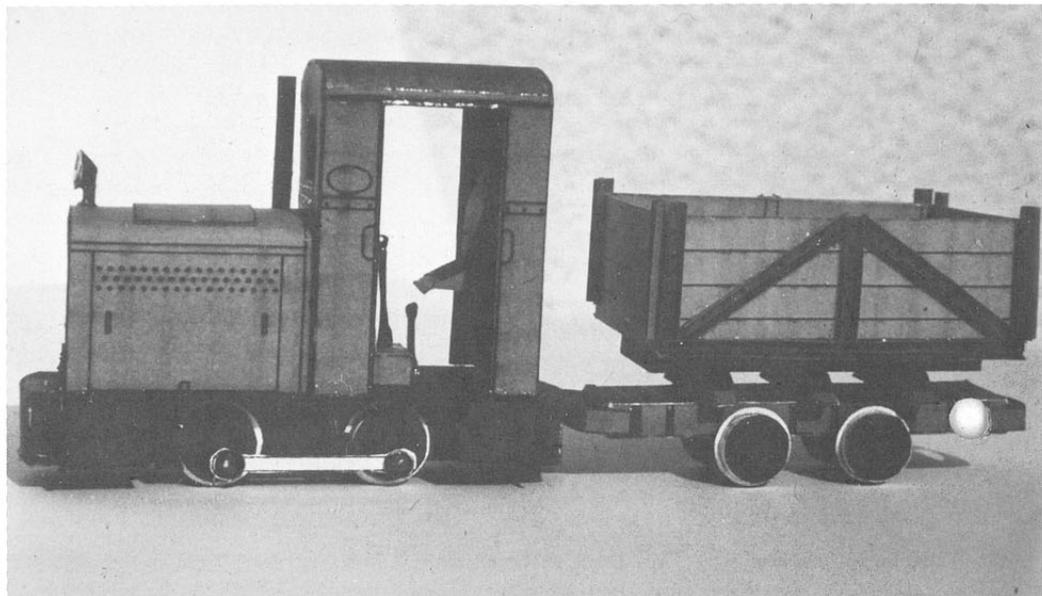
Beim Probearbeit und durch Überprüfung von namhaften Modell-Konstrukteuren, wie Herrn G. Plath, Herrn G. Neubert und Herrn Dengler wurden doch einige Mängel sichtbar. Der ursprüngliche Konstrukteur ist durch eine schwerwiegende Krankheit bis dato verhindert, die nötigen Nachbesserungen vorzunehmen. Ein Erscheinungstermin ist daher zur Zeit nicht absehbar. Zu den Flugzeugen von Herrn Dr. Hauck konnte ich wunderbare Detailzeichnungen und Risse bewundern. Auch hier stoppte eine Erkrankung die zügige Fertigstellung. Natürlich muß man abwarten wie es sich bei Herrn Dr. Hauck entwickelt - aus meiner Sicht kann ich nur hoffen, daß die sehr positiven Ansätze zu einem Ergebnis gebracht werden können. Die Fahrzeuge von Herrn Ballnat - ebenfalls ein hervorragender Konstrukteur - konnten ebenfalls wegen der noch durchzuführenden Abschlußarbeiten noch nicht zum Druck gelangen. Für Herrn Albrechts Fahrzeuge sehe ich persönlich keine Absatzchance.

Die »KuK Kreuzer« sind immer noch in der Phase der Konstruktion. Die Brücke wurde bereits einmal korrigiert, aber leider ist das Ergebnis noch nicht befriedigend. An einer Lösung wird emsig gearbeitet, das Modell wird erscheinen. Viele Projekte sind natürlich noch in der Kiste - aber aus den geschilderten Gründen kann ich derzeit keine detaillierten Angaben über weitere Projekte machen, mit einer Ausnahme: Das Nachtjagdleitschiff »Togo« befindet sich in der »Anfangs«-Konstruktion, eine Veröffentlichung ist evtl. vor Weihnachten 1996 möglich. Die »Togo« ist aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte sicher ein interessantes Modell. Ihr Lebenslauf in Stichworten: Aus dem ursprünglich als Frachtschiff eingesetzten Schiff wurde ein Sperrbrecher, dann umgeflaggt zum Hilfskreuzer »HKS Coronel«, danach zum Nachtjagdleitschiff umfunktioniert um zuletzt wieder als Frachter zu fahren.



## Feldbahn

Dieses Modell, konstruiert von Herrn J. Scholz, wird in Kürze zur Drucklegung vorbereitet. Es ist noch nicht ganz klar in welchem Maßstab das Modell erscheinen wird. Möglich ist hier der Maßstab 1:50 oder 1:33 passend für Flugzeuge. Hier ist an eine Ausstattung für Feldflugplätze gedacht, oder ein eigenständiger Maßstab 1:43,5 passend zu anderen Eisenbahnen. Es wird noch darüber nachgedacht welcher Maßstab vom Kunden am besten angenommen werden könnte.

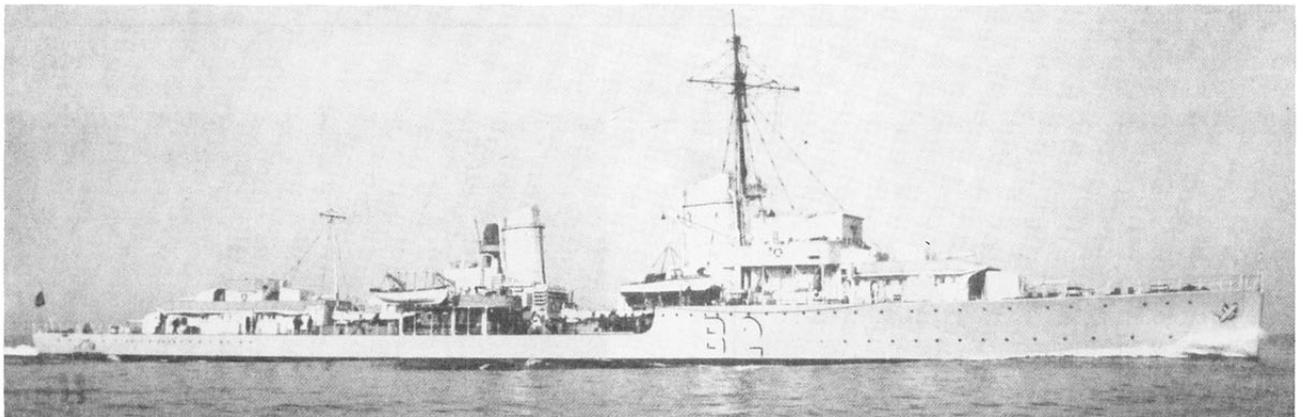


## Zerstörer Z 13 Nr. 83 »Erich Koellner« (Type Z 34 A) oder: Modellbau in Varianten, Teil 3

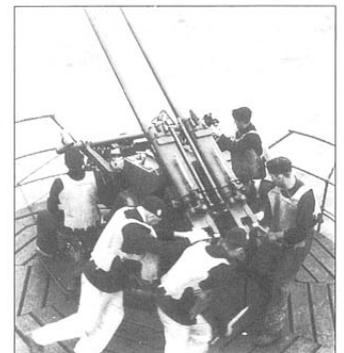
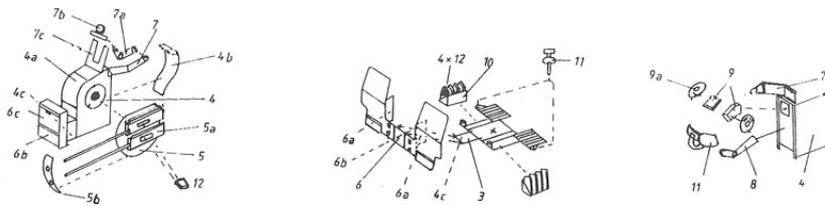
Der Zerstörer Z 34A mit taktischer Nummer Z 13 »ERICH KOELLNER« war die leicht modifizierte Ausgabe der ersten Serie vom Typ 34. Vom Typ 34 A wurden insgesamt 12 Schiffe gebaut. Alle Zerstörer der Kriegsmarine wiesen, wegen der langen Unterbrechung des Kriegsschiffbaues in Deutschland, einige Mängel auf. Man wollte mit dem Entwurf zu viel erreichen, konnte jedoch nicht auf Erfahrungen wie andere Marinen aufbauen. Die Heißdampfkessel vom Typ Benson hatten einen Betriebsdruck von 100 atü. Die Marinen Englands und der USA brach-

ten eine gemeinsame Antriebsanlage und daher keine erkennbaren Unterschiede. »Erich Koellner« entstand als Bau-Nr. 539 auf der Germaniawerft in Kiel. Dem Modellbaubogen wurden mehrere Bordwände mitgegeben. Die aufgemalten Nummern signalisierten die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschwader und seine taktische Position, z.B. Nr. 83 bedeutet, daß das Schiff zum 8 Geschwader gehörte und das dritte Schiff war. Ab November 1939 wurden alle Nummern übermalt und nur noch graue Bordwände gefahren. Beim Anbringen der Bordwän-

der achteren Hütte durch eine 2-cm Vierling ersetzt. Leichte Unterschiede bestanden auch in der Höhe des Scheinwerfers am vorderen Mast. Diese entnehmen Sie bitte den diversen Abbildungen oder Ihren Unterlagen. Weiter wurde immer wieder versucht, diese Schiffe mit 15-cm Geschützen auszurüsten. Von der Tonnagegröße waren die Schiffe durchaus dazu in der Lage, aber sie waren zu rank gebaut und ihr Seeverhalten wurde durch das Mehrgewicht noch schlechter als ursprünglich. Dieses Thema wurde aber nie ganz aufgegeben und bei den



Skizze für Bauanleitung Geschütz C, 2cm Vierling



ten es mit konventionellem Antrieb auf gerade mal 20 atü. Leider war diese fortschrittliche Konstruktion sehr störanfällig und zwang die Schiffe immer wieder zu längeren Werftliegezeiten.

Aus dem Modellbaubogen »Zerstörer Z 34 A« lassen sich alle Schiffe aus dieser Reihe - so auch die »Z 13 No. 83 Hans Koellner« bauen. Äußerlich unterscheiden sich diese Schiffe kaum. Die größten Unterschiede waren die Antriebsanlagen, äußerlich erkennbar an den Abdampfrohren am vorderen Schornstein. Die auf derselben Werft hergestellten Schiffe hat-

te am Modell ist es wichtig, diese an den Decks bündig anzubringen, die Bordwände stehen dann leicht über die Grundplatte nach unten über. Dies ist zur Anbringung des wahlweise zu bauenden Unterwasserschiffs konstruktiv notwendig, um diesem die notwendige Stabilität zu geben.

Ab etwa 1940 wurde der vordere Mast abgestützt, so daß ein leichter Dreibeinmast entstand. Die Stützen wurden auf unterschiedlichen Höhen des Mastes angebracht. Um die selbe Zeit wurden nach und nach die beiden 2-cm Einzelflaks auf

Zerstörern dieses Typs 36 und ff, unglücklicherweise auch durchgeführt.

Dem Bausatz wurde auch ein Zusatzbogen sehr detaillierter Flakgeschütze beigegeben. Ein sehr versierter Kenner auf diesem Gebiet, Herr Peter Hurler, hat sie konstruiert und können wohl nur sehr erfahrenen Modellbauern empfohlen werden. Die einfache Ursprungsausführung kann ebenfalls nachgebaut werden.

Der Bausatz wurde auch in Kleinigkeiten verbessert.

Ihr cfm-Verlag wünscht Ihnen viel Spaß beim Bauen.

### Kartonmodellbautreffen in Bremerhaven.

Bei dem Ende April statt gefundenen Treffen haben sich wieder sehr zahlreiche Gäste eingefunden. Über dieses Treffen wurde auch rege in den Medien berichtet. Erfreulich für den CFM-Verlag wurden die Modelle Schnellboot S 100, Korvette Tarantul und besonders das Minensuchboot Typ M 40 unter anderen als die derzeit besten Modelle auf dem Markt, besonders gelobt. Danke für das Kompliment; uns gilt es als Ansporn.

Nachstehend: Fotos der Tarantul und des Schnellbootes beide Modelle wurden von Herrn Günther Plath gebaut.

### Verbleib der »Tarantul«-Klasse

Von den fünf Schiffen dieser Klasse (DDR-Kleines Raketenschiff Typ 1241 RÄ) sind inzwischen drei Boote in Wismar abgewrackt worden:

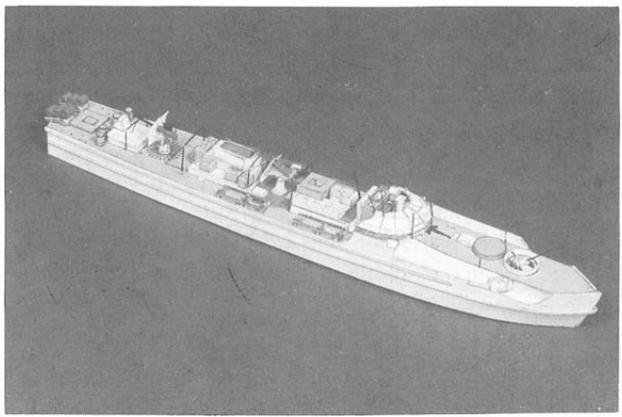
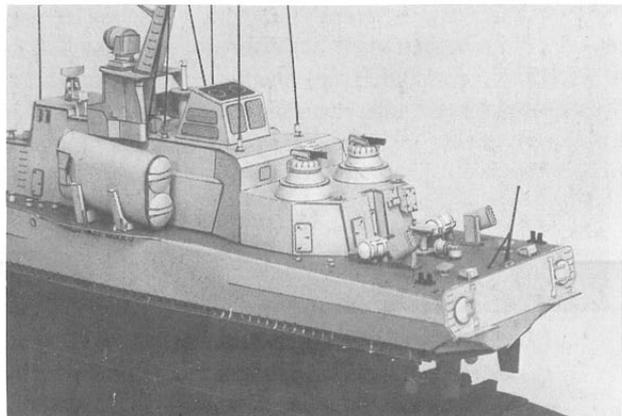
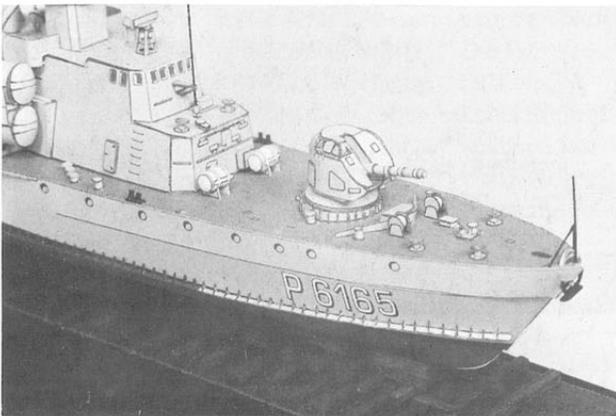
» Albin Böbis«	i.D. 31.10.84	DDR-Kennung 571
» Fritz Globig«	i.D. 05.10.85	DDR-Kennung 573
» Paul Eisenschneider«	i.D. 12.02.86	DDR-Kennung 574

In der US-Navy fährt heute noch als Versuchsboot die

» Rudolf Eglhofer« i.D. 16.10.85 DDR-Kennung 572  
die von der Bundesmarine übernommen wurde, als P 6165 «Hiddensee» fuhr und heute US Hiddensee heißt.

Weiterhin überlebt hat die

» Hans Beimler« i.D. 28.10.86 DDR-Kennung 575  
als Museumsschiff im Informationszentrum »Wiege der Raumfahrt« in Peenemünde. Nachdem das Schiff in der Peenewerft in Wolgast überholt wurde, soll es unter Mit Hilfe der Marinekameradschaft Peenemünde der Öffentlichkeit im Hafenbecken Peenemünde am alten Kraftwerk zugänglich gemacht werden.



*Schnellboot S100, Typ 38,  
hervorragend gebaut von Herrn Günther Plath*